

Christliche Beratung bei ACC – Leitgedanken

1 Was ist christliche Beratung?

- a Christliche Beratung ist (Lebens-, Ehe-, Familien-)Beratung, die durch Christinnen und Christen geleistet wird und die aus dem christlichen Glauben erwachsene Weltwahrnehmungen und Wertüberzeugungen in die Beratung einbezieht. Sie ist offen für alle Menschen, die sie in Anspruch nehmen wollen, unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung.
- b Die Beratung ist ein gemeinsamer selbstreflexiver Prozess von ratsuchenden und beratenden Personen im Blick auf die von den Ratsuchenden benannten Fragen, Zielen und Konflikten in ihrer Lebenswelt. Sie folgt dem Beratungsverständnis und den Beratungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB).
- c Beratende erwerben die Qualifikationen, die für die von ihnen angestrebte Beratungstätigkeit erforderlich sind, und wenden sie fachgerecht an. Sie wahren professionelle Distanz und Unabhängigkeit, sind sich ihrer Rolle bewusst, reflektieren das eigene Handeln systematisch (z.B. in Supervision) und bleiben lern- und veränderungsbereit.

2 Wie wird der Glaube in die Beratung einbezogen?

- a Die Beratung geht davon aus, dass die individuellen Weltwahrnehmungen und Wertüberzeugungen der Ratsuchenden deren Identität mitbegründen und stärken und ihr Erleben und Verhalten beeinflussen. Religiöse Überzeugungen und Praktiken können für die Beratung sowohl eine Ressource als auch eine Gefährdung darstellen und bedürfen von daher der Reflexion.
- b Beratende bieten Ratsuchenden auch ihre Wahrnehmungen im Blick auf die spirituellen Aspekte und Implikationen ihrer Anliegen an und laden zur Reflexion ein. Ob und wie weit religiöse Überzeugungen in die Beratung einbezogen werden, liegt in der Entscheidung der/des Ratsuchenden. Die Beratung dient grundsätzlich nicht dazu, Ratsuchenden die Überzeugungen der/des Beratenden nahezubringen.
- c Die Beratung kann als offenes Angebot religiöse Praktiken einbeziehen, wenn diese der/dem Ratsuchenden in ihrem Vollzug wie in ihrer Bedeutung transparent sind und aller Voraussicht nach eine unterstützende Wirkung für den mit dem/der Ratsuchenden vereinbarten Prozess haben können.
- d Beratende sind sich bewusst, dass spirituelle Vorerfahrungen individuelle Prozesse positiv oder negativ mitbestimmen. Sie gehen achtsam mit allen Äußerungen und erkennbaren Gemütsbewegungen des Ratsuchenden um, hinterfragen die verwendeten religiösen Chiffren und suchen die Verständigung über deren Gebrauch und Bedeutung. Beratende versuchen auf geeignete Weise, sich entwickelnden Prozesse verständlich und nutzbar zu machen.
- e Von Ratsuchenden angestrebte Beratungsziele, insbesondere solche mit spirituellen Implikationen, werden sorgfältig auf ihre Motive und Verwirklichungschancen hin reflektiert – im Sinne eines „Informed Consent“. Die Beratung bleibt ungeachtet

gemeinsam formulierter Ziele ergebnisoffen. Sie rechtfertigt sich nicht erst durch die Erreichung bestimmter Ziele und kann im Prozess zu veränderten Zielvorstellungen führen.

3 Warum bieten wir christliche Beratung an?

- a Religiosität und Spiritualität gehören zum Menschsein und sollten im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung und Behandlung gewürdigt werden, und zwar zunächst unabhängig davon, ob sie für die konkrete Beratungssituation einen Nutzen versprechen oder nicht.
- b Die im 20. Jahrhundert recht verbreitete Kritik oder gar Pathologisierung des Glaubens ist heute nicht mehr angemessen. Spiritualität und Glaube wurden in den letzten Jahrzehnten intensiv beforscht und als wichtige bio-psycho-soziale Ressource und Resilienzfaktor erkannt. Der Glaube ist sowohl für Ratsuchende als auch für Beratende identitätsbildend und sinnstiftend – das zeigt sich nicht nur in Zeiten persönlichen Erfülltseins, sondern auch und gerade in Zeiten von Krisen und existenziellen Erschütterungen.
- c Ratsuchende, für die Gott bzw. der Glaube Lebensanker und Orientierungspunkt ist, suchen daher oft eine Beratung, die ihren Glauben versteht und einbezieht. Die Therapieforschung hat gezeigt: Finden Therapeuten oder Beratende eine Erklärung des Problems, die dem/der Ratsuchenden verständlich gemacht werden kann und in sein/ihr Weltverständnis passt und leiten sie daraus ein konsistentes und dem/der Ratsuchenden einleuchtendes Vorgehen ab, sind das wichtige Wirkfaktoren. Wenn sich Ratsuchende in Glaubensfragen verstanden fühlen, erleichtert das zudem den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung.
- d Auch für christliche Berater/innen ist ihr Glaube oft ein wichtiger Teil ihrer Berufsmotivation. Gerade wenn mit einem vielfältigen, eklektisch ausgewählten Methodeninventar gearbeitet wird, kann ein professionell reflektierter eigener Glaube von Beratenden als sinnstiftender Handlungsrahmen wirken und zur Methodenintegration beitragen. Die Perspektiven des Glaubens und der Wissenschaft können sich gegenseitig ergänzen und werden deshalb konstruktiv aufeinander bezogen.
- e Manchmal zeigt sich, dass Glaubensüberzeugungen von Ratsuchenden eher Lebens- oder Beratungshindernisse darstellen. Besonders dann sind Beratende gefragt, die mit Einfühlungsvermögen und religiösem und kulturellem Hintergrundwissen gesunde Impulse setzen können, ohne tragende Überzeugungen von Ratsuchenden übermäßig anzugreifen. Die entsprechenden Ausbildungen vermitteln daher auch theologische Analyse- und Interventionskompetenzen und fordern Beratende zur intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Glaubensbiografie heraus.
- f Christliche Beratung versteht religiös-weltanschauliche Aspekte als eine eigenständige Perspektive auf das Ganze des Lebens. In dieser Perspektive sieht sie den Menschen in all seinen Lebensbezügen vor dem Gott, dem am Gelingen des Lebens liegt, und kann hieraus Zuversicht und konkrete Impulse gewinnen, auch in schwierigen Situationen.

Beschlossen vom Vorstand der ACC nach Anhörung der Mitgliederversammlung am 07.12.2022

Christliche Beratung - Haltungen und Kompetenzen

Kompetenz bedeutet, dass die Person in einem bestimmten Feld über Wissen und über Handlungsmuster verfügt, die es ihr erlauben, neue (auch komplexe) Situationen und Herausforderungen differenziert und angemessen wahrzunehmen und hierfür passende Handlungsstrategien zu entwickeln. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, zwischen persönlichen / professionellen **Haltungen** (die den „Stil“, Einstellungen und Herangehensweisen einer Person ausmachen) und **Kompetenzen** im engeren Sinne (die leichter überprüfbar sind) zu unterscheiden. Die Beraterausbildung legt neben der Entwicklung (prüfbarer) Kompetenzen im engeren Sinne immer auch Wert auf die Förderung guter innerer Haltungen und Begabungen.

Die Entwicklung sowohl von Haltungen als auch von Kompetenzen benötigt Zeit. Manches lässt sich dabei direkt erlernen und trainieren (z.B. Fach- und Methodenkompetenzen), andere Erfahrungen oder Haltungen werden in individuellen Reifeprozessen des Lebens gewonnen, wobei die Offenheit wichtig ist, sich ihnen zu stellen und aus ihnen zu lernen (z.B. im Umgang mit Misserfolgen). Wieder andere Dinge sind der Person gegeben / geschenkt (z.B. Begabungen, Berufung/en, ...).

Haltungen, Einstellungen, Gaben	Kompetenzen, die darauf aufbauen
Berufung	Persönliche und berufliche Identität
Leben mit Gott	Spirituelle Kompetenz
Streben nach Liebe	Sozial- u. Kommunikationskompetenz
Liebe zur Wahrheit	Selbstwahrnehmung und –reflektion
Klare Wertmaßstäbe	Ethische Kompetenz
Interesse und Verständnis	Fachkompetenz
Prozesse mitgestalten	Methodenkompetenz

Haltungen, Einstellungen, Gaben	Kompetenzen, die darauf aufbauen
Berufung	Persönliche und berufliche Identität
Christliche Beraterinnen und Berater ... fragen nach der eigenen Berufung und nach der Sicht Gottes, vertrauen auf Gottes Führung, sind bereit, auf Gott zu hören.	Christliche Beraterinnen und Berater ... • klären und erklären ihre Rollen und Aufträge (Wer bin ich – vor mir – in Beziehungen – vor Gott?) • zeigen Belastbarkeit in Krisen • sind offen und lassen sich inspirieren zu neuen Sichtweisen
Leben mit Gott	Spirituelle Kompetenz
Christliche Beraterinnen und Berater ... nahen sich Gott in Demut und Staunen, erkennen das Geheimnis an und	Christliche Beraterinnen und Berater ... • verfügen über ein breit gefächertes Bibelwissen mit entsprechendem Lebensbezug

wollen dennoch Gott kennenlernen. Sie sind entschieden, Christus in jeder Hinsicht nachzufolgen. Sie wünschen sich eine vertiefte Beziehung zu Jesus, dem Vater und dem Heiligen Geist und zu Gottes Wort und wünschen sich das Kommen des Reiches Gottes.	• beziehen, soweit vom Klienten gewünscht, spirituelle/religiöse Impulse und Praktiken (wie Schriftworte, Gebet, religiöse Gestalten und Symbole) in Diagnose und Behandlung angemessen mit ein • streben selbst nach geistlichem Wachstum • leben im Hören und Handeln, in Gebet und Fruchtbringen
Streben nach Liebe	Sozial- und Kommunikationskompetenz
Christliche Beraterinnen und Berater ... streben danach, andere ohne Vorbedingungen zu lieben (Agape). Sie gestalten ihre Beziehungen offen und wertschätzend, verantwortlich und verbindlich. Sie sind empathisch und dialogbereit, können sich aber auch abgrenzen. Sie sind fähig, sich einzubringen und für eine gute Sache zu kämpfen (Durchsetzungsvermögen).	Christliche Beraterinnen und Berater ... • zeigen eine gute Selbst- und Fremdwahrnehmung • gestalten professionelle Beziehungen, bauen Vertrauen auf und gehen mit Nähe und Distanz angemessen um • kommunizieren klar - persönlich und fachlich • kooperieren im psychosozialen und gemeindlichen Bereich - auch über Fach- und Religionsgrenzen hinweg • zeigen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten • sorgen gut für sich und praktizieren Psychohygiene
Liebe zur Wahrheit	Selbstwahrnehmung und –reflektion
Christliche Beraterinnen und Berater ... reflektieren die eigene Biografie und lernen daraus. Sie sind bereit zur Korrektur und gehen konstruktiv mit Kritik um. Sie zeigen Achtsamkeit und nehmen sich selbst an. Dabei sind sie realistisch und authentisch	Christliche Beraterinnen und Berater ... • reflektieren sich selbst (Introspektionsfähigkeit) • klären eigene Absichten und Wünsche • gehen mit eigenen Emotionen angemessen um (incl. Übertragungen, Gegenübertragung und Projektion) • reflektieren und beschreiben ihre eigene spirituelle Entwicklung und spirituellen Überzeugungen und drängen sie nicht ihren Klienten auf • dokumentieren und evaluieren Beratungsprozesse (Was wurde bewirkt, was nicht? Anpassung der Strategie) • nutzen Supervision & Intervention zur Weiterentwicklung
Klare Wertmaßstäbe	Ethische Kompetenz
Christliche Beraterinnen und Berater ... handeln transparent und sind bereit, Rechenschaft über das eigene Verhalten abzulegen. Sie wissen um eigene Versuchbarkeit und Schuld und leben dankbar aus der Gnade. Sie achten die Werte anderer und fördern deren Eigenständigkeit.	Christliche Beraterinnen und Berater ... • identifizieren eigene Grenzen und Grenzen der Beratungssituation • beziehen rechtliche und politische Rahmenbedingungen von Beratung in ihre Planungen ein • achten die Freiheit des Gegenübers und zeigen Sensibilität gegenüber Machtmissbrauch • erkennen und lösen Werte- und Normenfragen (Woraufhin soll verändert werden und wer entscheidet das?)

Haltungen, Einstellungen, Gaben

Kompetenzen, die darauf aufbauen

Interesse und Verständnis

Christliche Beraterinnen und Berater ... können sich auf Lebenskontexte anderer Menschen einstellen. Sie entwickeln Hypothesen zu Zusammenhängen, sind sich dabei aber der Bedingtheit aller Erkenntnis bewusst. Sie zeigen Verantwortung, sind lernbereit und streben nach Qualität.

Fachkompetenz in Beratung

Christliche Beraterinnen und Berater ...

- nehmen anhand ihres Gegenstands- und Erklärungswissens Entwicklungen wahr und reagieren angemessen
- identifizieren psychopathologische Symptome
- erkennen und aktivieren Ressourcen des Klienten und seines Umfeldes
- erfassen familiäre Hintergründe und beziehen sie ein
- erfragen spirituelle/religiöse Überzeugungen von Klienten in den ersten Sitzungen
- erläutern Zusammenhänge zwischen menschlicher und spiritueller Entwicklung und identifizieren diese Zusammenhänge in Schilderungen und Verhaltensweisen ihrer Klienten
- identifizieren spirituelle/religiöse Ausdrucksformen in der Klientenkommunikation und gehen angemessen auf sie ein
- erkennen eigene Wissenslücken und sind in der Lage, sich fehlende Informationen zu beschaffen

Prozesse mitgestalten

Christliche Beraterinnen und Berater ... verstehen Lernprozesse und Entwicklungsaufgaben und begleiten und strukturieren sie in dialogischer und kreativer Weise. Sie bauen durch Fortbildung und reflektierte Praxis einen eigenen „Werkzeugkasten“ zur Prozessgestaltung auf.

Methodenkompetenz

Christliche Beraterinnen und Berater ...

- nutzen ein differenziertes Methodeninventar passend zu einem multifaktoriellen Problemverständnis
- erarbeiten Beratungsziele gemeinsam mit Klienten und planen Schritte des Vorgehens daraufhin
- setzen Gesprächs- und Fragetechniken und Phasenmodelle zur Strukturierung von Gesprächen ein
- gestalten längere Beratungsprozesse
- gehen hilfreich mit Konflikten und Grenzen um
- fördern eigene Gottesbegegnung von Klienten
- nutzen spirituelle/religiöse Überzeugungen und kulturelle Praktiken als Bewältigungsstrategien und Ressourcen in der Beratung
- geben Hilfen zur Wahrnehmung, Ausdruck und Regulation von Emotionen, fördern Vergebungsprozesse
- intervenieren hilfreich bei Krisen und Suizidalität
- setzen, wo nötig, Stabilisierungs- und Distanzierungstechniken der Traumaberatung ein
- nutzen kreative Verfahren in der Beratung
- nutzen Verfahren der kognitiven Neustrukturierung
- arbeiten mit Systemen (Familien, Gruppen, ...)
- bauen den eigenen Beratungsdienst systematisch auf.